

Ueber die gestrige Beratung der Christlichsozialen Vereinigung

erhalten wir heute nachstehenden parteiamtlichen Bericht:

KA. Unter Vorsitz des geschäftsführenden Obmannes M. Stöckler und des Vorstandsmitgliedes Dr. Freiherrn v. Fuchs sowie im Beisein des Parteichefs Landmarschall Prinzen Liechtenstein, der Minister a. D. Dr. v. Wittel und Dr. Gessmann, Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und Oberkurators v. Steiner hielt die Christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneter gestern eine von mehr als 50 Klubmitgliedern besuchte zehnstündige Sitzung.

Der Vorsitzende eröffnete mit einer feierlichen von den Abgeordneten stehend angehörten Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Klub seit der Thronbesteigung Kaiser Karls heute zum ersten Male versammelt sei. Aus diesem Anlasse beschloß die Vereinigung unter großer Begeisterung die Absendung folgender

Huldigungsdepesche

an die kaiserliche Kabinettskanzlei:

„Die heute tagende Christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneter im österreichischen Parlamente unterbreitet Eurer kais. und kön. Apost. Majestät alleruntertänigst die Gefühle treuer, unwandelbarer Ergebenheit, welche sie für den über alles geliebten Kaiser und Herrn und das Allerhöchste Herrscherhaus befeelen. Des Himmels reichsten Segen erflieht die Christlichsoziale Vereinigung auf Eure kais. und kön. Apost. Majestät, auf die tief in der Liebe der Völker wurzelnde Allergnädigste Kaiserin und auf die Allerhöchste Familie.

Geduldet Eure Majestät insbesondere für das von den verbündeten Herrschern in väterlicher Fürsorge für ihre Völker an die Feinde gerichtete mannhafteste Friedensangebot den alleruntertänigsten und innigsten Dank des gesamten christlichen deutschen Volkes huldvollst entgegenzunehmen. Möge es Eurer Majestät als dem Allerhöchsten Kriegsherrn und der unvergleichlichen Tapferkeit Eurer Majestät heldenmütigen Truppen vergönnt sein, den ehrenvollen Frieden zu erzwingen.

Zur Mitarbeit an der Neugestaltung der Dinge und an der Beseitigung der Kriegsfolgen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens wird Eure Majestät die Christlichsoziale Vereinigung getreuen Grundsätzen ihres Programms jederzeit bereit finden.

ABg. Stöckler, derzeit Obmann.“

Der Vorsitzende beglückwünschte die lezhin mit kaiserlichen Auszeichnungen bedachten Mitglieder der Partei; gleichzeitig wurde an Feldmarschall Erzherzog Eugen ein Glückwunschtelegramm gerichtet, als dem genialen und heldenmütigen Führer der Armee, zur Auszeichnung mit dem Großkreuze des Maria-Theresienordens.

Sodann ging der Klub in die sachlichen Beratungen ein, und zwar hielt zunächst Chefredakteur Dr. Funder einen beifälligst aufgenommenen Vortrag über die militärischen Operationen, worauf Minister a. D. Dr. Gessmann einen ausführlichen Bericht über die allgemeine außen- und innerpolitische Lage erstattete. Im besonderen berichtete sodann Obmann Stöckler über

die Verhandlungen mit der Regierung und mit den Parteien

sowie über die sonstigen parlamentarischen Vorgänge. Die Arbeiten des gemeinsamen Vollzugsausschusses mit dem Deutschen Nationalverbande wurden besonders eingehend behandelt und die vom Deutschen Nationalverbande vorgeschlagenen Aenderungen der gemeinsamen Richtlinie vom 7. September 1915 einer gründlichen Darlegung unterzogen. Betreffend die gemeinsamen Richtlinien wurden einige Wünsche nach text-

lichen Aenderungen vorgebracht, welche dem Deutschen Nationalverbande übermittelt werden, um dann nach dessen Meinungsäußerung der endgültigen Beschlußfassung zugeführt zu werden. Von mehreren Rednern in der Wechselrede wurde auch die Klubleitung aufgefordert, von der Regierung mit aller Entschiedenheit die Einberufung des Parlaments zu verlangen. Ebenso sorgfältig berichtete der Obmann über die im Zuge befindliche gemeinsame Aktion mit dem Deutschen Nationalverbande, betreffend die Festlegung der volkswirtschaftlichen, sozialen und staatspolitischen Richtlinien, welche seitens der Heeresverwaltung für die feinerzeitige Demobilisierung der Kriegsheere (sowohl was die Abrüstung in bezug auf die Heerespersonen, als auch das Sachmaterial betrifft) zur Anwendung gelangen sollen.

Diesem Referate folgte ein ungemein anschaulicher, exakter Bericht des Abgeordneten und Direktors des Volksernährungsamtes Fink über Ernährungsfragen. An die Berichte schloß sich eine ungemein anregende, eine reiche Fülle von Gesichtspunkten entwickelnde Wechselrede, in der jedoch u. a. auch zahlreiche Beschwerden über Mißgriffe und gegen die Art des Vorgehens bei Requirierungen durch die behördlichen Organe vorgebracht wurden. (Der nächste Satz ist von der Zensur gestrichen.) Die Vereinigung forderte daher die Klubleitung auf, geeignete Schritte zur Beseitigung der Uebelstände und zur Vorbeugung von Wiederholungen zu unternehmen.

Ein Antrag der Abg. Barrer und Bichler, künftighin eine Aenderung der Sommerzeit zu vermeiden, fand die Zustimmung des Klubs. Die Vereinigung war über den Verlauf und die positiven Ergebnisse der Aussprache ihrer Mitglieder ungemein befriedigt und wird dieselbe im nächsten Monat fortsetzen.

Eine deutschnationale Erklärung.

Ein Wiener jüdisch-liberales Montagsblatt hatte die Deutschnationalen, weil sie keine Lust zeigen, die politischen Geschäfte derer zu besorgen, die jetzt anderweitig so viel „beschäftigt“ sind, in der üblichen Weise mit dem Bauwau des „Klerikalismus“ zu schreien versucht. Darauf antwortete gestern die „Österr. Rundschau“ (Nr. 17):

Untröstlich sind namentlich Scharfs Erben über die Tatsache, daß nunmehr die Arier in Wien angesichts einer gewissen Kriegswuchergilde zu einem mütigen Abwehr in Eintracht entschlossen sind. Wie war doch früher der Zustand so schön, da die Arier in Wien sich ständig in den Haaren lagen! An diesem brennenden Streit konnte Israel so schön sein Süppchen kochen. Das erinnert an den bekannten Witz über Meyerbeers „Jugenotten“: Protestanten und Katholiken hauen sich und der Jude macht die Musik dazu. Das gibt es nun in Wien nicht mehr, durch Schaden sind eben die Arier klug geworden. Jetzt gibt es nur noch eine gemeinsame Front gegen das Judentum. Das hat uns dieser Krieg gelehrt, jetzt werden wir nach dem Moltkegrundsatz handeln: Geiztun marschieren, aber vereint schlagen!

Und heute kommt das Blatt neuerlich auf das Thema zurück:

Das könnte den Gebräern so passen, wenn die Arier sich in ewiger Zwietracht in der alten Wienerstadt rausten. Nein, ihr angenehmen Zeitgenossen, diese Freude machen wir euch nicht mehr, aber in geschlossener Front werden wir euch auf den Leib rücken, auf daß Wien deutsch und christlich bleibt auf immerdar!

Daß es so werde, wie es hier vom Wiener deutschnationalen Parteiblatt mit erfreulicher Bestimmtheit für alle Zukunft verkündet wird, dafür hat die „Reichspost“ und haben die Christlichsozialen seit ihrem Bestande gewirkt. Zwei Parteien, weil es unsinnig wäre, vorhandene programmatische Unterschiede zu verschleiern, aber eine gemeinsame Front gegen gemeinsame Gegner und für gemeinsame Ziele, weil es noch unsinniger wäre, das Trennende zum Gaudium jener, denen gerade unser Gemeinsames (zum Beispiel in der Wirtschaftspolitik und Fragen der nationalen Kultur!) verhaßt ist, voranzustellen.